

## Hausgottesdienst zum Sonntag, 12.9.2021 - von Pfarrerin Anna Schimmel

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat!“ (Ps 103)

Wir feiern diesen Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

### Eingangslied: NL 68, 1-4 Lobe den Herrn meine Seele

Refrain:

Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen.

Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen.

Lobe, lobe den Herrn, loben den Herrn, meine Seele.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele

1. Der meine Sünden vergeben hat, / der mich von Krankheit gesund gemacht,  
den will ich preisen / mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen: Refrain

2. Der mich im Leiden getröstet hat, / der meinen Mund wieder fröhlich macht,  
den will ich preisen / mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen: Refrain

3. Der mich vom Tode errettet hat, / der mich behütet bei Tag und Nacht,  
den will ich preisen / mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen: Refrain

4. Der Erd und Himmel zusammenhält, / unter sein göttliches Jawort stellt,  
den will ich preisen / mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen: Refrain

### Tagesgebet

Guter Gott, der Tag hat begonnen. Wie ein weißes Blatt liegt er unbeschrieben vor uns. Und bevor es heute richtig losgeht, nehmen wir uns Zeit. Zeit für Dich Gott und Zeit für uns. Dein Wort hören und lesen wir, denn wir ahnen, dass wir es zum Leben brauchen. Wir möchten Dir in diesem Moment nahe sein. Wir schweigen um Deine Stimme zu hören. Wir öffnen uns um Deine Liebe zu spüren. Wir bitten Dich: Sieh' uns an, sei uns nah und umhülle uns mit Deiner Liebe. Stärke unser Vertrauen und fülle uns mit Deinem Segen. Dies bitten wir Dich im Namen Deines Sohnes Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

## Hauptlied: EG 365, 1-3 +5 Von Gott will ich nicht lassen

1. Von Gott will ich nicht lassen,  
denn er lässt nicht von mir,  
führt mich durch alle Straßen,  
da ich sonst irrte sehr.  
Er reicht mir seine Hand;  
den Abend und den Morgen  
tut er mich wohl versorgen,  
wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde  
und Wohltat all verkehrt,  
so find't sich Gott gar balde,  
sein Macht und Gnad bewährt.  
Er hilft aus aller Not,  
errett' von Sünd und Schanden,  
von Ketten und von Banden  
und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen  
in meiner schweren Zeit;  
es kann mich nicht gereuen,  
er wendet alles Leid.  
Ihm sei es heimgestellt;  
mein Leib, mein Seel, mein Leben  
sei Gott dem Herrn ergeben;  
er schaff's, wie's ihm gefällt!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,  
welchs er uns beides schenkt;  
das ist ein sel'ge Stunde,  
darin man sein gedenkt;  
denn sonst verdirbt all Zeit,  
die wir zubringn auf Erden.  
Wir sollen selig werden  
und bleibn in Ewigkeit.

## Predigt: Gott sieht mich

„Da ist einer, der ist immer für Dich da. Der begleitet Dich, wohin Du auch gehst. Dem kannst Du Dich anvertrauen. **Gott sieht alles.**“ So die Worte der Lehrerin im Religionsunterricht in der Grundschule. So, die Worte des Pfarrers im Kindergottesdienst. So erzählte man mir in der Kindheit von Gott. Von Jesus dem guten Freund, der mich nie im Stich lassen würde. Von dem der alles sieht.

„Er sieht wirklich alles?“ Fragte ich mich als Kind. „Wirklich Alles?“ Eine von mir nie ausgesprochene Frage. Irgendwie schien mir das Thema heikel. „Er sieht alles“, schien für alle anderen in Ordnung zu sein. Aber Alles? Auch wenn ich gerade auf Toilette bin? Sieht er, wenn ich dem Lehrer eine Notlüge auftische, oder unerlaubt ein Eis aus der Tiefkühltruhe klaue und genüsslich im Bad esse? Sieht er, wie ich heimlich das Tagebuch meiner Schwester lese? Sieht er wie ich mit anderen Mädchen flüstere und tuschle und ganz böartige Sachen, über das hübscheste Mädchen unserer Klasse verbreite? Und überhaupt, Gott sieht alles? Das will ich nicht. Ich will meine Privatsphäre haben! Der soll nicht alles sehen!

Das war mir damals richtig unangenehm. Ich fühlte mich unter Dauerbeobachtung. Ziemlich unwohl. Aber dieses: „Gott sieht alles“, schien niemanden außer mich zu stören. Merkwürdig.

### Blicke. Augen.

Unangenehme Blicke kennen wir alle. Unangenehme Augen kennen wir alle. Der Augen - Blick, der uns die Schamesröte ins Gesicht steigen lässt. Bohrend. Durchdringend. Der Blick, dem man nicht entkommt. Wie das Big-Brother Auge lässt er einen nicht in Ruhe und begleitet einen selbst in den Schlaf. Nicht schön. Ist er so, der Blick Gottes. Der von dem, der alles sieht?

Eine Zeitlang meinte ich das. Und manchmal glaube ich- ähnlich müssen Luthers Ängste begonnen haben. Gefühlte Dauerbeobachtung, die zu ständigem schlechten Gewissen führte,

und zu der Erkenntnis: „Hallo? Wie soll ich denn bitte Gottes Ansprüchen genügen? Bevor ich selbst meine Fehler sehe und einsehe, hat Gott sie ja schon gesehen!“

### **Die Augen Gottes.**

Gottes Augen sehen meine Fehler. Ja. Das kann ich wohl nicht verhindern. Davon wissen wir. Davon erzählen die vielen biblischen Geschichten. Gott sieht, wie Elija die Baalspropheten im Blutrausch tötet. Gott sieht wie Mose den Ägypter tötet. Gott sieht wie Saulus die Christen verfolgt. Gott sieht die Ehebrecherin, die die Ehe bricht. Er sieht Judas, der ihn verrät. Gott sieht wie Petrus ihn 3 Mal verleugnet. Gott sieht wie Eva und Adam die Frucht essen. Gott sieht die Pharisäer, die achtlos am Verletzten vorbeigehen. Gott sieht wie die Jünger sich um den besten Rang streiten. Gott sieht. Er sieht alle meine Fehler. Er sieht die Fehler der Menschen. Heute und Damals. Und morgen.

Gott sieht. Er sieht unsere Fehler. Aber nicht nur. Denn Gott sieht **wirklich alles!**

### **Mk 12, 41-44 Übersetzung aus der Basisbibel**

*<sup>41</sup>Dann setzte Jesus sich in die Nähe des Opferkastens. Dort beobachtete er, wie die Leute Geld hineinwarfen. Viele wohlhabende Leute gaben viel hinein.<sup>42</sup> Da kam auch eine arme Witwe. Sie warf zwei kleine Kupfermünzen hinein –das entspricht der kleinsten römischen Münze.<sup>43</sup>Jesus rief seine Jünger herbei und sagte zu ihnen: »Amen, das sage ich euch: Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen, die etwas in den Opferkasten geworfen haben.<sup>44</sup>Denn alle anderen haben nur etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Aber diese Witwe hat alles hergegeben, was sie selbst zum Leben hat –obwohl sie doch arm ist.«*

Jesus sieht sie die Witwe. Sie hat nichts und gibt alles. Das sieht er. Und Gott sieht noch mehr: Er sieht was war. Zwar bleiben die Fehler der armen Witwe bei ihm nicht verborgen. Aber Gott sieht weiter. Tiefer. Mehr! Er sieht ihren schweren Gang. Er sieht wie die zwei Kupfermünzen im Kasten landen und was die arme Witwe damit alles bei ihm – bei Gott – lässt. All Ihre Lasten lässt sie da. Ihre Schwierigkeiten. Ihre Bitten. Ihre Sünden. Ihre Hoffnung und Zuversicht. Er sieht ihren Mut und ihr Vertrauen. Er sieht sie anders, als die anderen. Die anderen, die gar nicht gemerkt haben, welches Opfer sie bringt. Gott sieht sie. Ganz und gar.

Gottes Augen sehen meine Fehler. Ja. Aber er sieht viel mehr. All das was andere nicht sehen. Was **wir** bei anderen nicht sehen. Nicht sehen wollen! Da wir absichtlich blind sind.

Gott **will** das sehen. Gott sieht die Leidenschaft des Elia. Er sieht das Vertrauen des Mose. Gott sieht die Vergangenheit des Paulus. Gott sieht die Verzweiflung der Ehebrecherin. Er sieht den qualvollen Neid des Judas und die Angst des Petrus. Gott sieht die Neugier der Eva. Er sieht die Sorgen der Pharisäer. Gott sieht die Naivität der Jünger. Gott sieht. Er sieht alle Fehler. Ja. Aber er sieht viel mehr! Nämlich alles. Wirklich alles.

Es sind keine Big-Brother Augen, die mich beobachten, so wie ich es als Kind empfand. Denn solche Augen können nicht bis in mein Herz sehen. Die sehen nur das Schlechte. Gott sieht mehr. All mein Vermögen. Und Unvermögen. All meine Habe. All meine Tränen. Die Kämpfe, die ich auszufechten habe. Die Zwänge, die mein Leben bestimmen. Alles was ich bringe. Was ich vortrage. Was ich einbringe, in sein Haus. So wie die Witwe ihre Münzen. Seine Augen haben sich an mich geheftet, aber es ist kein unangenehmer Blick. Dieser Blick ist gnädig. Liebevoll. Er sieht mich, wie ich bin. Er sieht meine Gaben. Und ich kann seinen Blick gut ertragen! Er sieht mich ganz. Alles im Zusammenhang. Warum ich so bin, wie ich bin. Was ich

erlebt und erlitten und geschenkt bekommen habe. Er sieht, wozu ich hier bin und was ich kann. Gott sieht IN mir. Er sieht mich, wie ich selbst mich nicht sehen kann. Darum bin ich heute hier. Darum sind Sie heute hier! Weil er Sie sieht, so wie nicht mal Sie selbst sich sehen können!

Gott sieht uns. Deswegen sehen wir ihn. Seit ich das erkannt habe, begreife ich die Dauerbeobachtung. Nur Gott sieht mich ganz und gar und ich möchte ihm alles geben. Und ich verstehe die Witwe, die alles gibt.

Und ich stelle mir vor wie sie damals die Münzen in den Opferkasten einwarf. Ihr Blick nach oben, ein Lächeln und ihr Murmeln: „ (...)Meine Augen sehen stets auf den Herrn“. (Ps 25)

Amen

## Lied: EG 665, 1-3 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt  
auf unsern Menschenstraßen,  
Liebe und Wärme in der kalten Welt,  
Hoffnung, die wir fast vergaßen.

**Kehrvers** (nach jedem Vers wiederholen)  
Zeichen und Wunder sahen wir geschehn  
in längst vergangenen Tagen,  
Gott wird auch unsre Wege gehn,  
uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn,  
wo niemand sie vermutet,  
Sklaven, die durch das Wasser gehn,  
das die Herren überflutet.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,  
hörten, wie Stumme sprachen,  
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,  
Strahlen, die die Nacht durchbrachen.

## Fürbittgebet und Vaterunser

Meine Augen sehen stets auf Dich, Gott.  
Vor allem aber: Du siehst uns!

Deinen Blick können wir immer ertragen, denn du siehst uns ganz - du siehst alles im Zusammenhang: warum wir so sind, wie wir sind.  
Was wir erlitten haben und was wir geschenkt bekamen, du siehst uns ganz und gar.  
Wir danken Dir, für Deinen liebevollen Blick!

Gott, wir bitten Dich für die Menschen, die nur noch ihre Fehler sehen und von ihrer Schuld und Verzweiflung niedergedrückt werden: Schau sie mit liebenden, barmherzigen Augen an, so wie Du auch Elia, Petrus, Eva, Mose und all die anderen vor uns angesehen hast.

Gott, wir bitten Dich für die Menschen, die keine Kraft mehr haben: Richte sie auf und stärke sie mit Deinem Blick.

Gott, von Weitem – auf unseren Fernsehbildschirmen sehen wir die Bilder aus Afghanistan. Wir hören von den Zurückgelassenen in Kabul.  
Wir sehen die Bilder ihrer Verzweiflung. Wir wissen um die Angst der Frauen und Mädchen.

Wir beklagen die betrogenen Hoffnungen.

Und doch Gott, sind wir blind – nur Du siehst noch alles. Du bist treu, wenn wir versagen.  
Du hilfst, wo wir blind sind und dort wo wir schuldig werden.

Großer Gott, zuletzt bitten Dich für die Menschen, die über Macht und Vermögen verfügen  
in der Welt, hilf ihnen das zu tun, was dem Frieden und dem Leben dient. Gib uns allen die  
Stärke, immer wieder nach dem zu suchen, was dein Wille ist.

Du bist unsere Hoffnung jetzt und allezeit.

All unsere Bitten fassen wir nun in dem Gebet zusammen, dass Dein Sohn uns beibrachte:  
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

## Schlusslied: EG 170, 1-4 Komm Herr segne uns

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.  
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,  
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.  
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -  
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

## Segen

Lasst uns bitten um den Segen des HERRN:

Der HERR segne uns und behüte uns, der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns  
gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden!

Amen

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**